Entschlossen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 26

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-477039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Kur

Nachmusterung

Einer beklagt sich: «Jetz han-i doch mini Füeß extra suber g'wäsche und do han-i si bi de Nochmusterig nid emol müesse zeige. Isch das wieder emol e vergäbni Arbet gsi! Ju.

Theaterkritik

Im Tram, nach einer Aufführung der Operette «Wienerblut» im Stadttheater. Zwei biedere Bürgerinnen von ca. 30 und 40 Jahren: «... es isch jo ganz nätt gsi, aber wisse Sie, so das Ding, so ... wisse Sie ...» «Jä, jä», sagt die Aeltere verständnisvoll nickend; darauf die Jüngere: «Ich main, das Bizauberndi, Wienerischi!» «Nai, Nai!» fällt ihr die andere entrüstet ins Wort. Erstere: «Jo, gälle Sie, das het eifach gfählt, do sin denn doch die Tänz, do dä Walzer vom Ballett, ganz andersch, ... viel höcher ... (sie sucht nach Worten), wisse Sie, wieni main, so ... viel höcher ... !» und sie zeigt die Höhe ungefähr wie die Banklehne. Darauf die Aeltere kategorisch: «Jo, die hen iberhaupt nid paßt, die Tänz, das ghert doch gar nid derzue!» — Die Jüngere ist ganz baff, denn sie wollte eigentlich im Gegenteil sagen, daß ihr die Tänze am «wienerischsten» schienen, aber gegen so energische Kritik wagt sie nicht aufzutreten und sagt nur noch ganz schüchtern: «Yberhaupt, die Blondi, do die Gräfin, die het mir gar nid gfalle, die isch mir nid sympathisch!» — Damit war die Operette erledigt. P. E.

Entschlossen

«Sie sind wohl ziemlich patriotisch veranlagt, Fräulein, daß Sie den Staat immer in Schutz nehmen, trotzdem die Steuern rapid in die Höhe gehen?»

«Ich kann Ihnen versichern, ich werde bloß einen Mann heiraten, der zünftig Steuern zahlt!» Lirpa